

„Pardon, ich bin Christ“

**- mit Lebenswürdigkeit und scharfem
Verstand für das Evangelium: C. S. Lewis**

11. Reher-Bibelbundkonferenz

am 23. Oktober 2020

Dr. Berthold Schwarz

Vorbemerkung

- Als C. S. Lewis in den 50iger Jahren einmal gefragt wurde, wie wir als Christen in Zeiten der Atombombe leben sollen, antwortete er:
- „...**wir sollten dabei erwischt werden**, wie wir sinnvolle und gütige Dinge tun – beten, arbeiten, unterrichten, lesen, Kinder baden, Sport treiben oder mit unseren Freunden plaudern. ... Die Bombe mag unseren Körper zerstören, **unseren Geist darf sie nicht beherrschen.**“



Clive Staples Lewis
(1898-1963)

Vorbemerkung

- Wir haben es heute nicht unbedingt mit der Bombe zu tun, aber mit einer Pandemie: Wie sollen wir also als Christen in Zeiten der Corona-Pandemie leben? Mit Lewis:
- „...**wir sollten dabei erwisch werden**, wie wir sinnvolle und gütige Dinge tun – beten, arbeiten, unterrichten, lesen, Kinder baden, Sport treiben oder mit unseren Freunden plaudern. ... Der Covid-19-Virus mag im schlimmsten Fall unseren Körper zerstören, **unseren Geist darf er nicht beherrschen.**“



Clive Staples Lewis
(1898-1963)

Vorbemerkung

- Eine Kirche, die ihren Glauben verkündigen möchte, muss auf zwei Dinge besonders achten, nämlich **auf die Klarheit ihrer Botschaft** und **auf die Welt, die sie mit ihrer Botschaft erreichen will.**
- Die Hörer der Botschaft müssen ernst genommen und verstanden werden, damit sie erreicht werden können - so wie es auch der Apostel Paulus in 1. Korinther 9,19-23 schreibt.
- C.S. Lewis: „**Ich verlange von niemandem, sich für das Christentum zu entscheiden, wenn für seinen Verstand alle Beweise dagegen sprechen.**“



Clive Staples Lewis
(1898-1963)

1. Biographisches



- Clive Staples Lewis (1898-1963)

29.11.1898	Geburt in Belfast
23. August 1908	Tod der Mutter
1912	Lewis fällt vom christlichen Glauben ab
4. März 1916	Lewis liest zum ersten Mal George MacDonald
April 1917	Beginn des Studiums in Oxford (mit kriegsbedingten Unterbrechungen bis 1924)
1919	Beginn der Freundschaft mit Owen <u>Barfield</u>
1925 bis 1954	Lewis ist Dozent und Tutor am Magdalen College in Oxford
Januar 1926	Erste Vorlesung in Oxford
11. Mai 1926	Beginn der Freundschaft mit J.R.R. Tolkien
Sommer 1929	Lewis findet zum Glauben an Gott, aber noch nicht an Christus

1. Biographisches



24. Sept. 1929	Tod des Vaters
Sept. 1931	Durch ein Gespräch mit Tolkien findet Lewis zum christlichen Glauben
ab 1933	Regelmäßige Treffen der <u>Inklings</u> : O. <u>Barfield</u> , N. <u>Coghill</u> , H.V.V. Dyson, A. Fox, R. <u>Havard</u> , J.R.R. Tolkien, Charles Williams
1942 bis 1954	Präsident des <u>Socratic Clubs</u> in Oxford: Atheisten, Sektiker und Christen diskutieren über philosophische und theologische Fragen
ab 1945	Der <u>Inklingskreis</u> wächst
1950 bis 1956	Die Narnia-Chroniken erscheinen
September 1952	Lewis lernt Joy <u>Davidman</u> kennen, seine spätere Frau
1954	Lewis wird in Cambridge Professor für englische Literatur des Mittelalters und der Renaissance
Januar 1955	Beginn der Lehrtätigkeit in Cambridge

1. Biographisches



**Joy Davidman
&
C. S. Lewis**

Verfilmt:
„Shadowlands“

21. März 1957	Lewis heiratet Joy
1959	Ehrendoktor der Literatur der Universität Manchester
13. Juli 1960	Tod seiner Frau
22. Nov. 1963	Tod Lewis' durch Krankheit in seinem Heim in Oxford

2. Werke



- C. S. Lewis' Werke decken einen breiten Stilfächer ab: Gedicht und Roman, Allegorie und Science-Fiction, Essay und Autobiographie, Literaturwissenschaft und Englische Literatur. Dennoch ist Lewis den meisten in Deutschland (!) nur als Autor der *Chroniken von Narnia* bekannt – den einzigen populären Kinderbüchern unter seinen vielen Werken.
- Seine Werke sind in mindestens 18 Sprachen übersetzt, darunter Chinesisch und Japanisch.
- Eine Auswahl seiner Werke:
Die Chroniken von Narnia (7 Bände)

2. Werke



- Die Weltraum-Trilogie:
 - Jenseits des schweigenden Sterns
 - Perelandra
 - Die böse Macht
- Dienstanweisung für einen Unterteufel
- Über den Schmerz
- Wunder. Eine vorbereitende Untersuchung
- Die Abschaffung des Menschen
- Gott auf der Anklagebank
- Pardon, ich bin Christ
- Was der Laie blökt
- Überrascht von Freude

3. Bekehrung



- 1929 kam C. S. Lewis zum Glauben an Gott, aber noch nicht an Christus. Es war eine Bekehrung zum Theisten. In seiner Selbstbiographie *„Überrascht von Freude“* schreibt er darüber.
- **Entscheidend für seine Bekehrung zu Christus war ein Gespräch mit Tolkien und Hugo Dyson in der Nacht vom 19. auf den 20. September 1931.**
- **Am 28. September 1931 fand Lewis schließlich zum christlichen Glauben.** An jenem Tag fuhr er mit seinem Bruder Warren im Daudel-Motorrad in den Zoo von Whipsnade.
- *„Als wir aufbrachen, glaubte ich nicht, dass Jesus Christus der Sohn Gottes sei, und als wir den Zoo erreichten, glaubte ich es“, schreibt Lewis in seiner Autobiographie „Überrascht von Freude“.*

3. Bekehrung



- Lewis schlägt – im Blick auf den Mythos den entgegengesetzten Weg wie Bultmann **Entmythologisierung ein**: Dieser verflüchtigte die historische Wirklichkeit der Evangelien zu Mythen, Lewis dagegen erhob die christlichen Mythen zu historischen Tatsachen.
- Lewis stellte sein schriftstellerisches Leben fortan in den Dienst des christlichen Glaubens, seiner Verteidigung, Darstellung und Erklärung, und wurde einer der erfolgreichsten christlichen Autoren des Jahrhunderts

4. Der Apologet



- „Die Aufgabe der Apologetik ist, alle Fragen verständlich zu beantworten, die sich auf das Verständnis des christlichen Lebens und seiner Daseinsgewissheit [...] beziehen.“ (E. Herms)
- 1) den **klassischen** (grundsätzliche Gottesfrage)
- 2) den **evidentialen** (Auferstehung usw. als Start)
- 3) den **kumulativen**, bei dem sich verschiedene Hinweise zu einem schlüssigen Gesamtbild verknüpfen;
- 4) den **präsuppositionalen** (Erfahrungen und Glaube)
- 5) den **reformiert-erkenntnistheoretischen**, bei dem der Glaube im Menschen bereits angelegt ist.

4. Der Apologet



- Lewis wird vor allem dem „kumulativen Zugang zur Apologetik“ zugeordnet – sehr effektiv.
- Betrachtet man sein Schaffenswerk unter dem kumulativen Aspekt, zeigt Lewis überzeugend, dass das Christentum eine sehr plausible Weltanschauung ist.
- Es ist Lewis gelungen, Bedenken und Schwierigkeiten zu erkennen, zu verstehen und zu beantworten, die gewöhnliche Menschen bezüglich des christlichen Glaubens haben, und zu zeigen, dass dieser Glaube die Kraft hat, Dinge zu erklären und die tiefsten Sehnsüchte des menschlichen Herzen zu befriedigen.

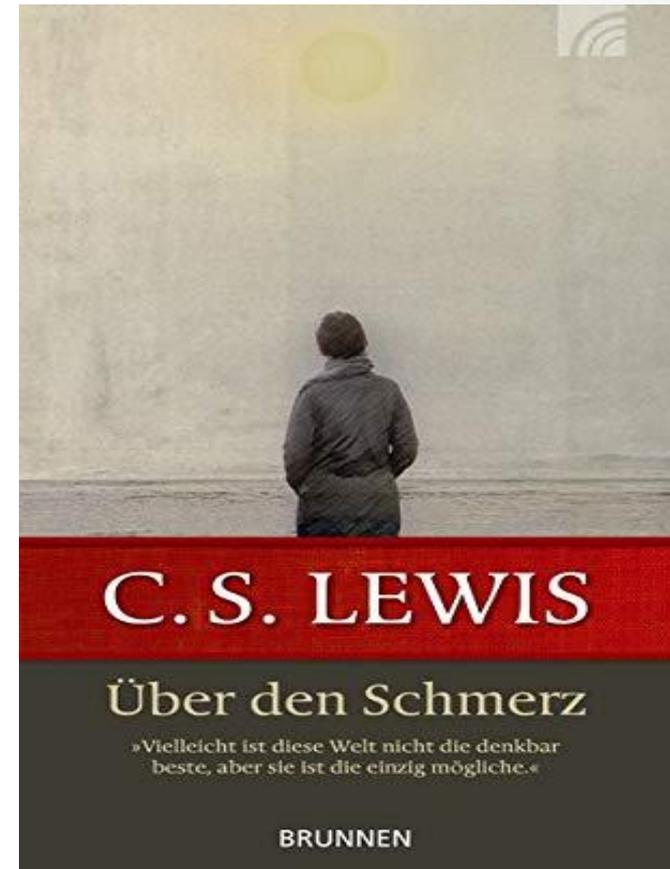
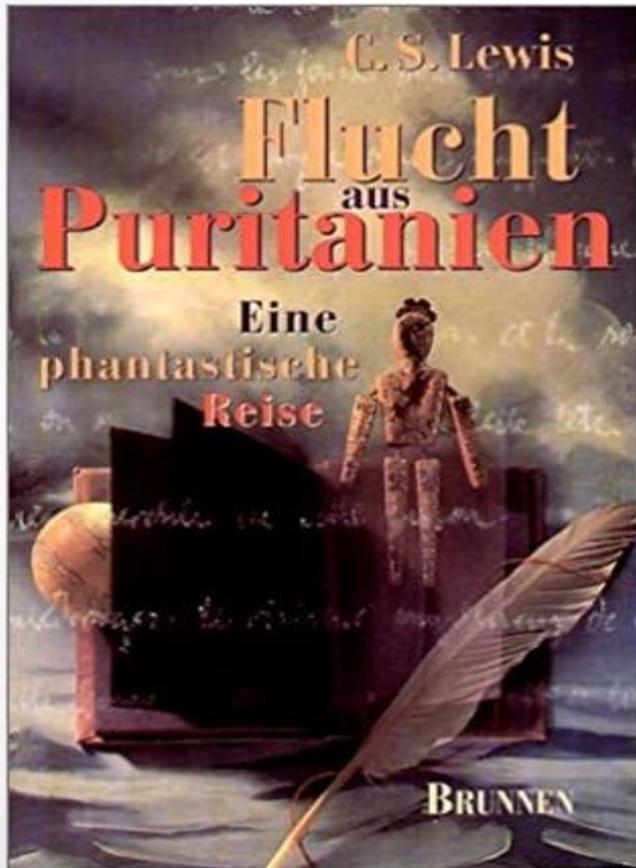
4. Der Apologet



- Mit seinem „Entweder - Oder“-Denken schwamm Lewis gegen den Strom des allgemeinen geistigen Klimas, das alles als relativ ansah. Für ihn war jedoch nicht wichtig, was die Leute hören wollten, sondern welche Botschaft er als Christ zu verkünden verpflichtet war.
- **Auf eine angenehme und verständnisvolle Weise war er auf Konfrontation aus.** Trotzdem überschätzte Lewis seinen Einfluss als Apologet nicht. Er war sich bewusst, dass die rein rationale Argumentation, mit der er vorging, kaum zur Bekehrung eines Ungläubigen führen würde, und doch hielt er die Arbeit eines Apologeten für äußerst wichtig. Er sah sich als Wegbereiter für die Verkündigung des Evangeliums, **als jemand, der das Klima schuf, in dem Glaube wachsen kann.**

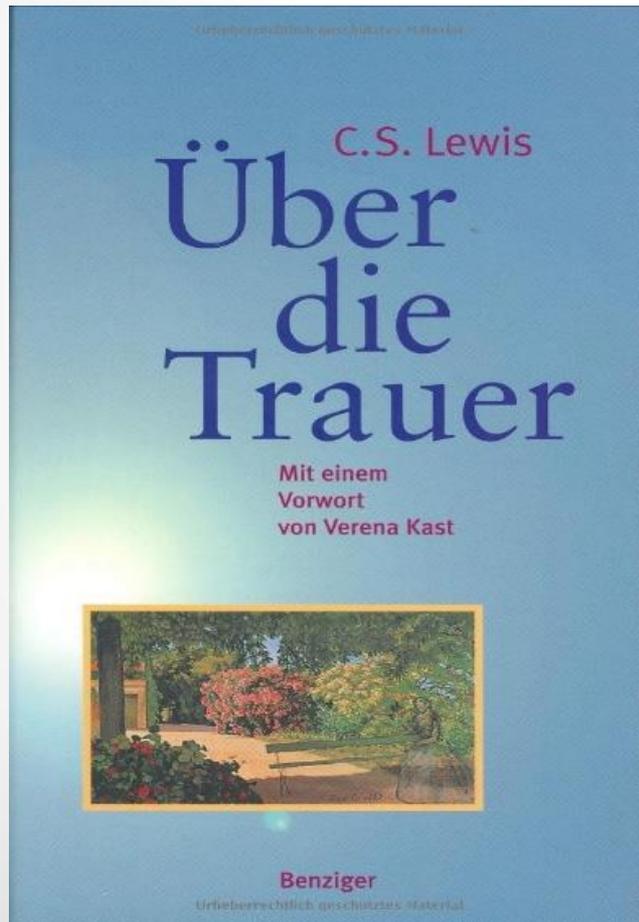
5. Apologetische Argumentation

- Flucht aus Puritanien
- Über den Schmerz



5. Apologetische Argumentation

- Über die Trauer

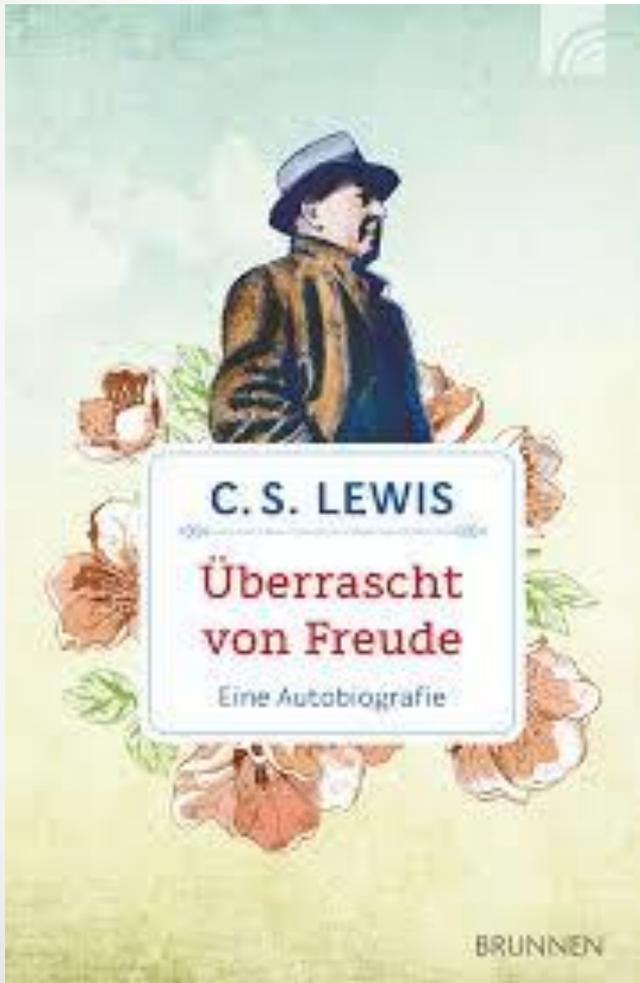


- Die Abschaffung des Menschen



5. Apologetische Argumentation

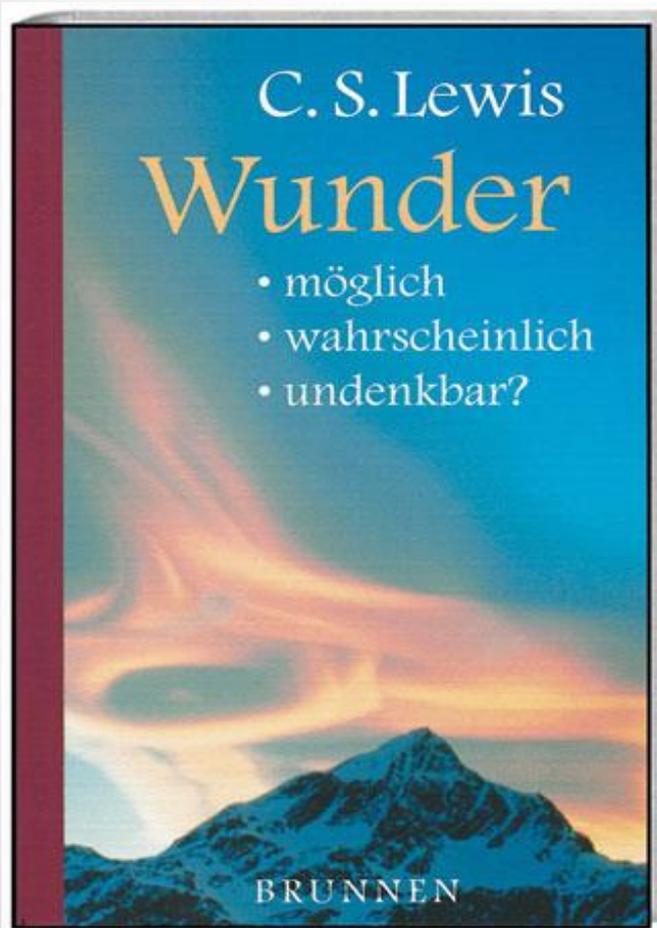
- **Überrascht von Freude**



- „Ich habe dieses Buch zum einen geschrieben, um dem Wunsch nachzukommen, ich möge berichten, wie ich vom Atheismus zum Christentum gekommen bin.“
- Ehrliche Gedanken und Urteile, die ihn – auch über die Suche nach „Freude“ – schließlich zum Theismus und in letzter Konsequenz zu Jesus Christus geführt haben.
- Am Ende war er „schachmatt“, ein widerwilliger Bekehrter, getrieben von der Gnade Gottes.

5. Apologetische Argumentation

- **Wunder**

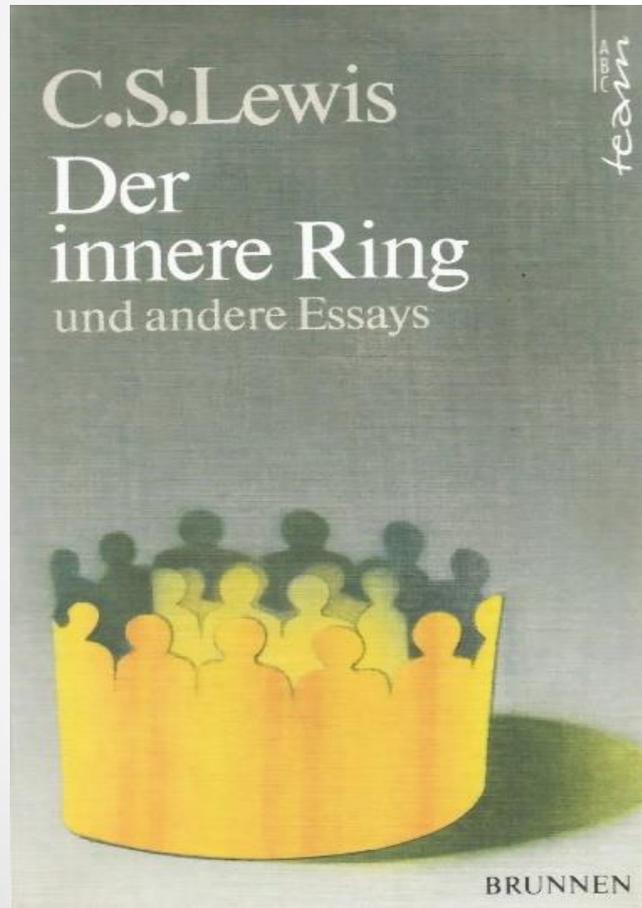


- **Gott auf der Anklagebank**

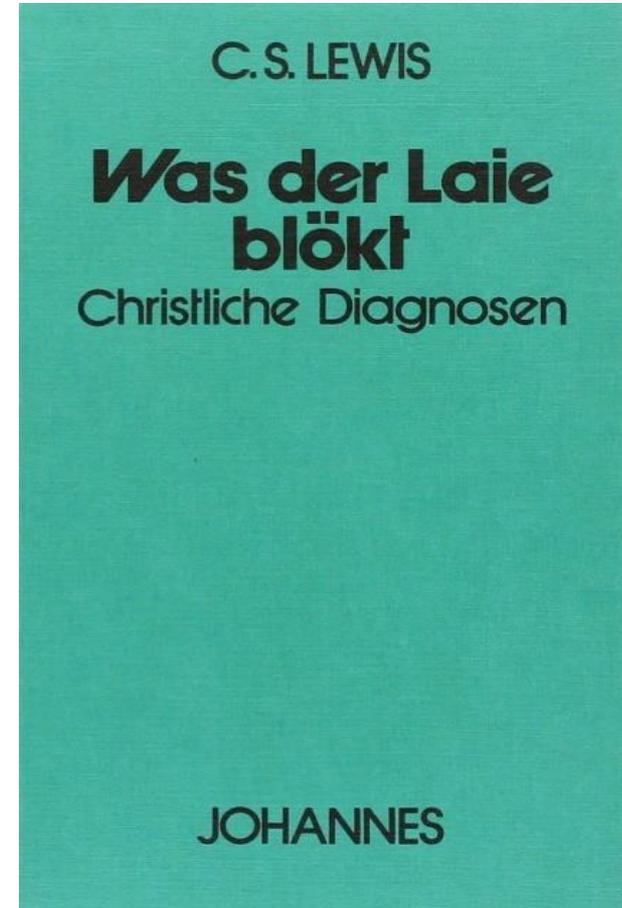


5. Apologetische Argumentation

- Der innere Ring

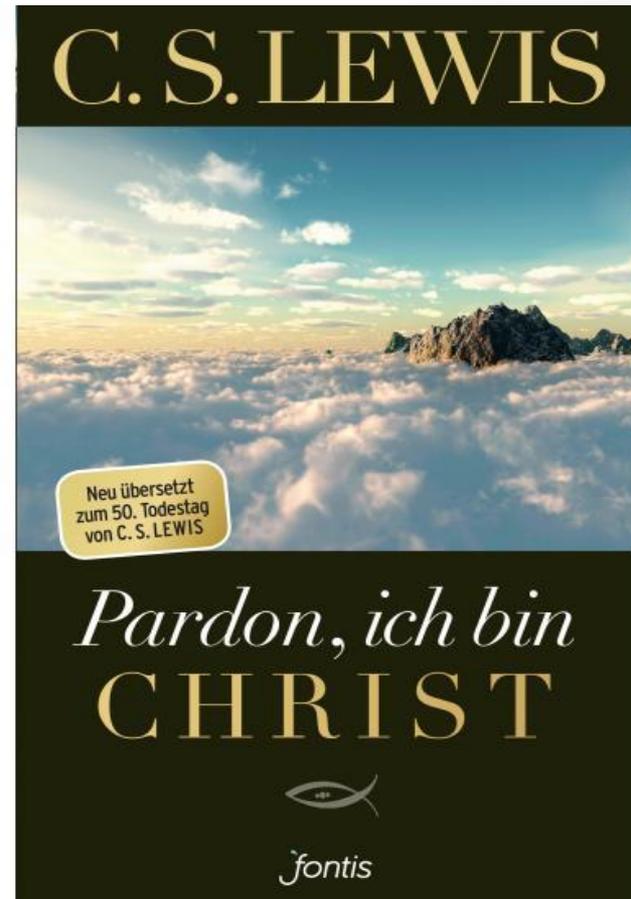


- Was der Laie blökt



5. Apologetische Argumentation

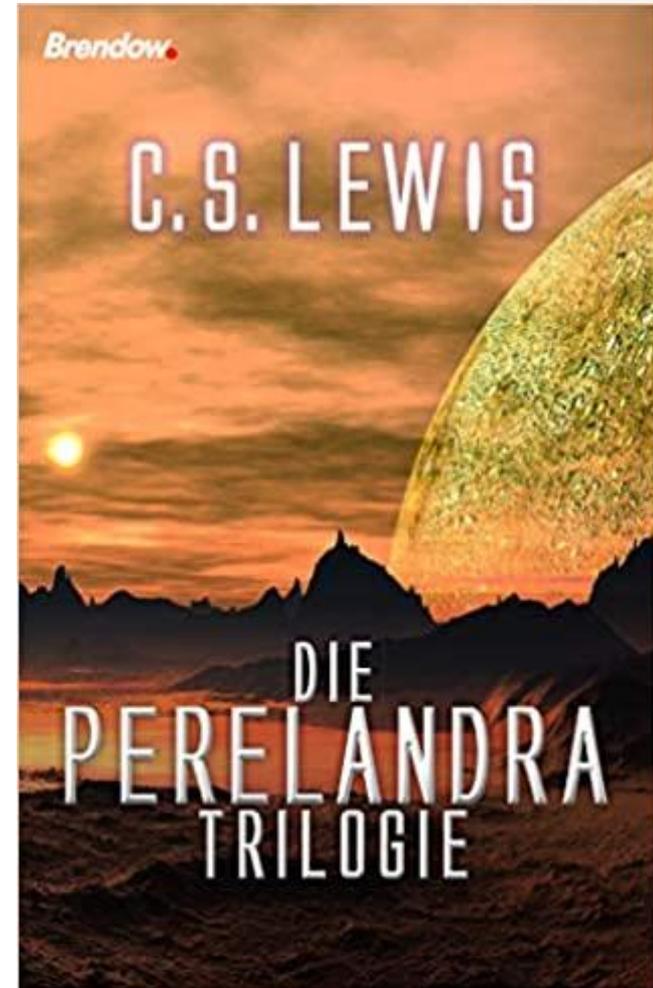
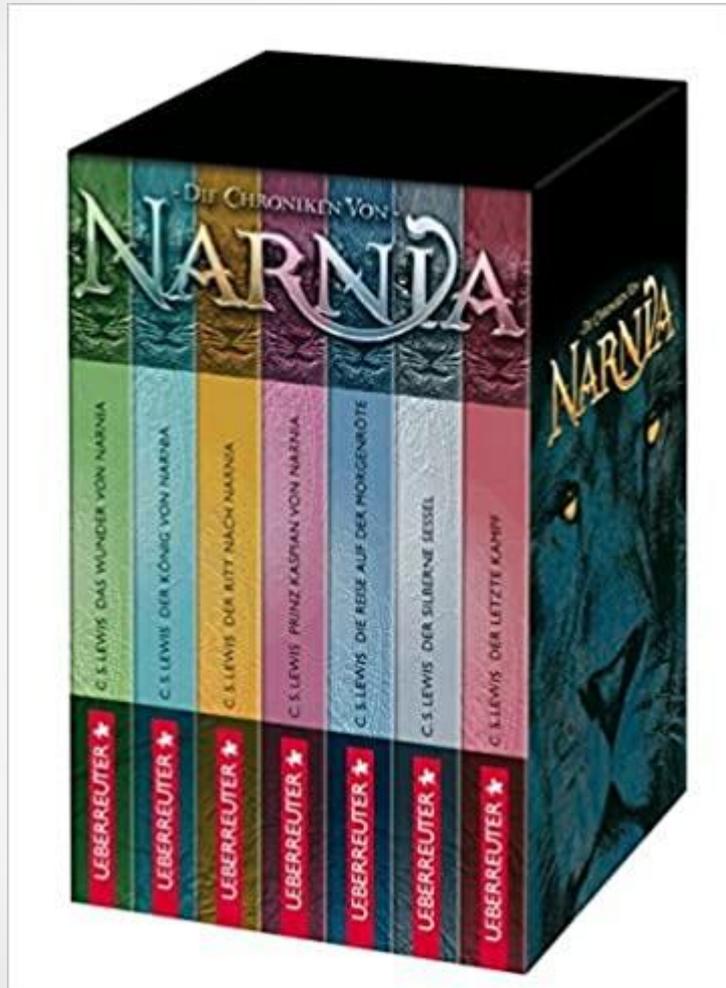
- Dienstanweisungen an einen Unterteufel
- Pardon, ich bin Christ



5. Apologetische Argumentation

- „Lassen wir uns nicht von Spaßvögeln irre machen, die die christliche Hoffnung auf den „Himmel“ ins Lächerliche ziehen wollen, indem sie sagen, sei hätten keine Lust, „bis in alle Ewigkeit Harfe zu spielen“.
- Die passende Antwort an solche Leute lautet: Wer Bücher, die für Erwachsene geschrieben sind, nicht verstehen kann, der soll auch nicht darüber reden.
- Die ganze biblische Bildersprache (Harfen, Kronen, Gold usw.) ist natürlich ein rein symbolischer Versuch, das Unaussprechliche auszusprechen. Musikinstrumente werden deshalb erwähnt, weil für viele (wenn auch nicht für alle) Menschen Musik die Sache im gegenwärtigen Leben ist, die sie am stärksten an einen Freudenrausch und an die Unendlichkeit denken lässt.
- Von Kronen ist die Rede, um anzudeuten, dass diejenigen, die in Ewigkeit Gemeinschaft mit Gott haben, auch seine Herrlichkeit und Macht und Freude mit ihm teilen. Gold wird erwähnt, um von der Zeitlosigkeit (Gold rostet nicht) und der Kostbarkeit des Himmels zu sprechen. Wer diese Symbole buchstäblich auffasst, wird wohl auch die Aufforderung Christi an uns, wie die Tauben zu sein, so verstehen, dass wir Eier legen sollen.“

5. Apologetische Argumentation



5. Apologetische Argumentation

- Der Ansatz der Apologetik, den Lewis wählt, um beide Ziele der Apologetik zu erreichen, sind: ... zum einen den Glauben der bereits christlichen Gläubigen zu **stärken** und zum anderen Nichtgläubigen Gründe zu liefern, an den christlichen Gott zu **glauben**.
- Dabei kann man sowohl eher verteidigend als auch offensiv vorgehen. „Verteidigend“ meint zum Beispiel, Einwände wie das Problem des Leides oder dergleichen zurückzuweisen bzw. so zu argumentieren, dass diese Einwände widerlegt sind.



Als Apologet für das Christentum beschränkte sich C. S. Lewis nicht auf eine logische Verteidigung des Glaubens, sondern er fand z.B. mit den „Narnia-Chroniken“ ein geeignetes Mittel, die Mauer zwischen dem Denken des modernen Menschen und dem Christentum zu überwinden.